

Medieninfo: Internationale Sportereignisse und Menschenrechte – Ein Handbuch zur Umsetzung in Österreich

7. Juli 2021

Vizekanzler Kogler präsentierte Handbuch zu Menschenrechten bei internationalen Sportereignissen in Österreich. Ein Handbuch soll österreichische Sportverbände dabei unterstützen, zukünftige Sportereignisse von internationalem Format im Sinne der Menschenrechte zu gestalten.

Wien (OTS). Sport ist ein starker, weltweiter Antrieb und kann dazu beitragen, Menschenrechten durch die Knüpfung sozialer und internationaler Kontakte zum Durchbruch zu verhelfen. Die Schattenseiten des Sports bedingen andererseits auch die Gefahr, Menschenrechte zu ignorieren oder gar zu verletzen. Die Fußball WM 2022 in Katar ist schon vor Beginn ein mahnendes Beispiel dafür.

Sportminister **Werner Kogler** hob bei der Präsentation am Montagabend in der Diplomatischen Akademie die europäische Dimension, aber auch die nationale Verantwortung heraus: *„Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Handbuchs könnte nicht besser gewählt sein. Gerade die Fußball-EURO hat gezeigt, das Thema ‚Sport und Menschenrechte‘ bewegt. Und ich bin mir sicher: Das Thema ist gekommen um zu bleiben. Die Debatten haben viel erzeugt, unter anderem bei den Sponsoren, das war vor ein paar Jahren noch ganz anders. Auch bei den internationalen Sportverbänden, die für Vergabeentscheidungen verantwortlich sind, hat ein Umdenken begonnen. Das Handbuch ist aber ebenso ein wichtiger Wegweiser für Verbände in Österreich, die Sportereignisse organisieren. Auch hier muss das Thema Menschenrechte verstärkt mitgedacht werden, etwa wenn es um die internationalen Lieferketten geht.“*

Das nun vorliegende Handbuch soll allen künftigen heimischen Organisatorinnen und Organisatoren von Sportveranstaltungen, dazu zählen Bund, Länder, Gemeinden, Städte und Wirtschaftspartner, ein Ratgeber bei der schrittweisen Planung ihrer Events sein – von der Konzeption bis zur abschließenden Evaluierungsphase.

Martin Kainz von der fairplay Initiative am Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC), verantwortlich für die Erarbeitung des Handbuchs, streicht die Vorreiterrolle heraus, die der österreichische Sport dadurch einnimmt: *„Weltweit gibt es ganz wenige Länder mit vergleichbaren Initiativen. Der österreichische Sport ist auf einem sehr guten Weg, Pionierarbeit zu leisten und anderen Ländern und Verbänden als Vorbild zu dienen.“*



Unterstützung bei der Erstellung des Handbuchs kam von nationalen und internationalen Expert*innen sowie von den Verbänden der im Ministerium angesiedelten Arbeitsgruppe Sport und Menschenrechte.

Ein Mitglied dieser Arbeitsgruppe ist **Martin Poiger**, Präsident des Österreichischen Judoverbandes. Er beschreibt, dass die Menschenrechte bei der Vergabe von Sportgroßevents bisher kaum eine Rolle spielten. Zugleich sind Verbände aber immer mehr mit menschenrechtlichen Fragen konfrontiert. Das kann auch die Europameisterin im Tischtennis, **Liu Jia**, bestätigen. Sie nimmt in Tokio bereits an ihren 6. Olympischen Spielen teil und findet es wichtig, dass die Einhaltung der Menschenrechte nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch für Verbände und Länder immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Sylvia Schenk von Transparency International Deutschland hat den Deutschen Fußball-Bund bei dessen Menschenrechts-Strategien unterstützt und weiß als ehemalige Präsidentin des Deutschen Radsportverbandes: *„Verbände haben die Verantwortung, menschenrechtliche Vorkehrungen zu treffen. Abhängig von der Art der Veranstaltung können bereits wenige Maßnahmen reichen, oft braucht es aber auch umfassendere Konzepte zur Begegnung der Herausforderungen.“*

Kontakt

fairplay Initiative

Eva Baumgartner

+43 1 713 35 94-63

baumgartner@vidc.org

www.fairplay.or.at

